

Nazi-Name – der Vierte?

Zum Artikel „Neues Ortsratmitglied wird verpflichtet“ vom 25. April

Falls der Worpsweder Ortsrat den Susenbarg in Willi-Ohler-Weg umbenennen sollte, wäre dies in Worpswede der vierte Weg, der den Namen eines ehemaligen Mitglieds der NSDAP erhielte. Nach dem Fritz-Mackensen-, Walter-Bertelsmann- und Ernst-Licht-Weg nun also noch ein Willi-Ohler-Weg? (Quellen: Bundesarchiv Berlin, MFOK, O 0003 und B 0030 und WÜMME-ZEITUNG vom 7. Oktober 1938 und vom 14. Februar 1938).

Wenn unbedingt ein neuer Name gefunden werden muss, gäbe es sicher Alternativen. Warum nicht der Name der ukrainischen Fremdarbeiterin, die 1943 im Haus von Fritz Mackensen arbeiten musste und davonlief, weil sie es nicht mehr aushielt, bei der es sich nach Mackensen um „einen ausgesprochenen ostischen Typ“ handelte, den „der Führer als Bestie charakterisiert hat“, und die er „mit der Hundepeitsche verhauen“ hätte „wegen ihrer Unverschämtheiten, die sie meiner Frau geboten hat“ – vorausgesetzt er wäre zu Hause gewesen? (Worpsweder Archiv der Barkenhoff-Stiftung, Brief Fritz Mackensens vom 1. März 1943.)

Eine solche Namensgebung wäre nur ein klitzekleiner Akt der Wiedergutmachung an dieser Frau, er könnte aber den guten Geist Worpswedes ungemein beflügeln.

Ferdinand Krogmann, Worpswede